

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 99.

Ersteinst wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 90 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Donnerstag den 25. August

Einschlagungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlagung 8 \mathcal{G} bei viermaliger je 8 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1892.

Bestellungen auf „Mus den Tannen“ für den Monat **September** nehmen die Kgl. Postämter und die den Ort begehenden Postboten entgegen.

Amtliches.

Die erste theologische Dienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Max Rau von Grömbach.

Georben: Frau Kaufmann Koch, Freudenstadt; Krämer Burger, Schömberg; C. Planck, früher Schultheiß und Verwaltungsassistent in Waldbach, Badnang; Pfarrer Fischer, früher in Wiltberg, Dierdingen.

Einheits- und Trennungsbestrebungen in Europa.

Die Signatur der neueren Geschichte sind die Einheitsbestrebungen Deutschlands und Italiens. Aus acht verschiedenen Staaten ist das „Königreich Italien“ zusammengeweiht worden; zum „Deutschen Reich“, das bis zum Jahre 1871 ein bloßer geographischer Begriff war, gehören sechszwanzig verschiedene Staaten. Weder bei Italien noch bei Deutschland ist das von Napoleon III. aus politischen Rücksichten in den Vordergrund gehobene Nationalitätsprinzip voll zur Geltung gekommen; denn das Deutsche Reich umfaßt keineswegs alle Gebiete, in denen Deutsche wohnen und die Mehrheit bilden; andererseits gehören zum Reichsgebiet auch Landschaften, in denen die Deutschen in der Minderheit sind, so in Posen, im südlichen Westpreußen, im nördlichen Schleswig und in den Grenzgebieten der Bogenen.

Italiens Krone beherrscht nur Italiener; aber schon das Bestehen der „Irredenta“ beweist, daß wenigstens ein Teil des italienischen Volkes die nationalen Bestrebungen an die außerhalb des Staatsverbandes existierenden italienischen Volks- und Sprachgebiete nicht endgültig aufgegeben hat; es sind dies vor allem Istrien und Triest, Südtirol, der Schweizer Kanton Tessin, das französische Nizza und Savoyen, sowie die Insel Corsica, im weiteren Sinne auch die im englischen Besitz befindliche Insel Malta.

Eine andere Art der „Einheitsbestrebungen“ macht sich in Rußland geltend. Dort gehen dieselben von den leitenden Kreisen aus und haben zum Endziel, alle Bewohner des russischen Gebietes auch zu wirklichen Russen zu machen. Die Polen, Esten, Letten und Finnen wissen ein Lied davon zu singen.

Im Gegensatz zu dieser Gruppe zentrifugaler Gewalten steht in Europa eine zweite Staatengruppe, in der das Bestreben vorherrscht, die bestehenden Gemeinschaften zu lockern resp. ganz zu lösen. Am weitesten ist dieser Prozeß in Ungarn vorgeschritten, welches Land sich seit 1867 von Oesterreich fast völlig unabhängig zu machen verstanden hat, dafür aber wiederum alle Fremden in Ungarn wohnenden Volksstämme magyarifizieren möchte. Siebenbürgener Sachsen, Rumänen, Serben, Kroaten, und Ruthenen sind die von den Stocmagyaren nach Möglichkeit unterdrückten Nationalitäten.

Der Trieb nach staatlicher Selbstständigkeit der kleineren, „interessanten Balkanvölker“ hat im Laufe der letzten sechs Jahrzehnte die Königreiche Griechenland, Serbien, Rumänien und das Fürstentum Bulgarien entstehen lassen.

Denselben Trieb, aus einer unbequemen Verbindung loszukommen, sehen wir in Nor-

wegen seine zum Teil kuriosen Früchte treiben. Die verhältnismäßige Reichthümlichkeit, mit der es dem König Oskar gelungen ist, die ihm als allzuweitgehend erscheinenden Forderungen des radikalen Ministeriums Steen einzudämmen, liefert den Beweis, daß die republikanische Frucht in Norwegen noch nicht reif ist.

Ein drittes Staatswesen, die drei vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland, bietet ein eigenartiges Bild nationaler Selbstmordmanie. Die Irländer wollen von England los und was die Flibustier, Fenster und Barnelliten mit allen ihrer Mord- und Schandthaten nicht zu erreichen vermochten, das bietet ihnen jetzt der greise Gladstone: die verhältnismäßige Unabhängigkeit und staatliche Selbstständigkeit. Ja es hat sich sogar die Mehrheit der Wählerschaft in den drei vereinigten Königreichen dazu herbeigelassen, ein Parlament zu wählen, das bereit ist, in seiner Mehrheit die von Gladstone beschlossene Amputation des großbritannischen Staatskörpers gutzuheißen. Gladstone meint, die Bewilligung des Kerns der irischen Forderungen sei eine Frage der Gerechtigkeit; seine konservativen Gegner haben die Ueberzeugung, daß die Ablehnung dieser Forderung eine Frage der nationalen Existenz Großbritanniens sei. Denn es ist nur folgerichtig, daß man, nachdem den Irländern ein eigenes Parlament bewilligt worden ist, auch die gleichen Forderungen Schottlands und Wales' erfüllt, wodurch dann Großbritannien glücklich in den Besitz von vier Parlamenten gelangen würde, zu denen dann noch ein Gesamtparlament für die gemeinsamen Fragen käme, etwa wie die Delegationen Oesterreich-Ungarns.

Unter anderm ersieht man aus diesen gegenständlichen Bestrebungen, daß wir noch ziemlich entfernt sind von den radikalerseits erträumten „vereinigten Republiken Europas.“ Allem Anschein nach sind wir auch von der Erfüllung der Prophezeiung Napoleons, „Europa würde in fünfzig Jahren entweder kosakisch oder republikanisch werden,“ weiter als je entfernt.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 24. Aug.** Wegen des Unlades der Schnittwaren in Nagold und dadurch mitunter verursachter unvermeidlicher Beschädigung oder Durcheinanderkommens der Sortierung war unseren Holzhändlern der Versandt von Schnittwaren auf den Schmalzpur-Güterwagen ziemlich unbeliebt geworden. Mit dem Verlande in Normal-Güterwagen hatte es auch seine besonderen unliebigen Umstände, da nur ein Transporteur und nur ein Normal-Gelaise für Ein- und Abladung der Wagen vorhanden war, wodurch mehrfach Verzögerungen in der Beförderung vorkamen. Diesen Umständen ist nun abgeholfen worden, indem in der Bahnhof-Anlage ein zweites Normal-Gelaise erbaut worden ist, auch ein zweiter Transporteur ist inzwischen eingetroffen und ein dritter wird in den nächsten Tagen nachfolgen. Durch diese Ergänzung der Betriebsmittel ist fernerhin eine prompte Abfertigung ermöglicht. Da auch die Lokomotiven seit ihrer nötig gewordenen Reparatur und Beseitigung einiger Anstände tadellos ihren Dienst versehen, werden offenbar die berechtigten Klagen über unsere schmalzpurige Straßenbahn mehr und mehr verstummen.

2. **Ehhausen, 22. Aug.** Auf das anlässlich des hiesigen Bezirkskriegertags an Se. Majestät den König Wilhelm II. abgegangene Begrüßungs-Telegramm ist heute mittag aus dem

königl. Kabinett folgende Antwort eingetroffen: „Se. Majestät lassen den Kriegern des oberen Nagoldthals für die anlässlich der Versammlung in Ehhausen dargebrachte Huldigung Allerhöchst Ihren gnädigsten und freundlichsten Dank aussprechen.“

* **Stuttgart, 18. August.** Unter dem Vorsitz des Prof. Leemann-Tübingen tagte hier heute die 11. Generalversammlung der württemb. landwirtschaftlichen Darlehenskassen, System Reiffeisen. Der Vorsitzende leitete die Versammlung mit einem Rückblick auf die segensreiche Entwicklung des Verbandes der Darlehenskassen unter der Regierung des Königs Karl ein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch König Wilhelm II. für die Sache des Verbandes eine wohlwollende Fürsorge haben werde. Man sandte ein Huldigungs-Telegramm an den König nach Seefeld ab. Der Verband umfaßt heute 477 Darlehenskassenvereine mit 37429 Mitgliedern, gegen das Vorjahr mehr 118 Vereine mit 5959 Mitgliedern. Der Gesamtumsatz derselben bezifferte sich 1891 auf 29479592 \mathcal{M} ., der Reingewinn auf 68813 \mathcal{M} ., und der Reservefonds ist auf 28000 \mathcal{M} ., angewachsen. Die Einlagen in die Sparkassen der Vereine betragen 467700 \mathcal{M} ., und die Kgl. Hofbank hatte den Verbandsvereinen 1891 einen Kredit von 2189000 \mathcal{M} ., eingeräumt. Die gemeinschaftlichen Einkäufe landwirtschaftlicher Produkte (Futtermittel, Dünger, Obst etc.) bezifferten sich 1891 auf 337300 \mathcal{M} .. — Aus den Beratungen der Versammlung ist hervorzuheben, daß man der Erweiterung der eventuellen Zahl der Vereine des Verbandes von 500 auf 1000 zustimmte. — Man besprach sodann noch die Frage, an Stelle der Kgl. Hofbank eine eigene Centrale als Ausgleichsstelle zu errichten, ohne heute schon zu einem Entschluß zu kommen. Man will die Sache aber im Auge behalten.

* **Aus Norschach** schreibt man dem „Schwäb. Merl.“ vom 19. August: Se. Maj. der König machte abends eine Spazierfahrt auf der Dampfbarke Buchhorn bei ziemlich stark wehendem Föhnwind. Auf dem Rückweg wurde ein großes Segelboot mehrere Kilometer von Norschach entfernt entdeckt, von dem aus die Notflagge wehte. Sofort befahl der König, darauf loszusteuern, und so gelang es, das mit Norschacher Steinen hochbeladene Boot, dem das Steueruder gebrochen war, zu bergen; es war das recht schwierig und zeitraubend, zweimal mußte das steuerlose Boot wieder losgelassen und neu angeleitet werden. Im Hafen von Norschach, wohin das Boot geschleppt wurde, harrete der Ankunft eine große Menschenmenge, die Seine Majestät mit lebhaften Zurufen empfing.

* **Untertürkheim, 23. Aug.** Gemeindepfleger Warth hier, königlicher Weinbergwart und Ausschuhmitglied des württemb. Weinbauvereins, schätzt den durch die ungewöhnliche Hitze der letzten Woche in den Weinbergen hiesiger Markung verursachten Schaden wie folgt: an Trollinger Trauben wurden $\frac{6}{10}$, blauem Gibling $\frac{9}{10}$, an den übrigen Traubengattungen hauptsächlich aus Silvanern und Riesling bestehend höchstens $\frac{1}{10}$ versengt.

* **Aalen, 21. Aug.** Der Einbrecher Klein kam letzten Freitag abend völlig abgemattet bei Verwandten in Nördlingen an und bat um Unterkunft. Diese wurde ihm unter der Bedingung gewährt, daß sich Klein andern Tags selbst dem Gerichte stelle. Dies geschah denn auch. Er wurde darauf mit dem Mittagszuge

von einem bayerischen Gendarmen in einem Wagen dritter Klasse hieher verbracht und im Oberamtsgefängnis inhaftiert. Nach telegraphischer Verständigung mit dem Gericht in Ulm geschah sodann abends 5 Uhr seine Ueberführung dorthin, gleichfalls mit der Bahn und zwar wieder in einem Wagen dritter Klasse, da sich kein Gefangenewagen im Zuge befand.

* Niederstetten, 21. August. Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten der Gewerbevereine des XII. Wahlkreises und in Anwesenheit des Reichstagsabgeordneten Pflüger wurden einstimmig zwei Resolutionen gefaßt, von denen die eine die Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe, die zweite die Abschaffung des Detailreisens und höhere Besteuerung des Hausrathhandels betrifft.

* (Verschiedenes.) In Folge des Gewitters am Sonntag abend sind folgende Unfälle, durch Blitzschlag herbeigeführt, zu verzeichnen: In Nebringen ist das Gasthaus zur Traube mit angebauter großer Scheuer und sonstigen Nebengebäuden abgebrannt. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben. In Heimsheim wurden 13 Gebäude (8 Wohnhäuser und 5 Scheunen) eingäschert. Der dadurch entstandene Gebäudeschaden wird auf 57 000 M. geschätzt, der Verlust an Fahrnis und Getreide läßt sich noch nicht übersehen. In Truchtlingen schlug der Blitz unter sichtbarem Knall in den Kirchturm, zertrümmerte eine große Anzahl Hohlziegel und Platten und fuhr, ohne zu zünden, an der Wand des Glockenturmes nieder. Auch in Gärtringen schlug der Blitz ohne zu zünden in den Kirchturm und in das Haus des Bauern Better; an beiden Gebäuden wurde das Dach stark beschädigt. In Altersrieth bei Kimraghofen wurde eine Frau vom Blitz getroffen und war auf der Stelle tot. In Grödingen brannte ein Wohnhaus und zwei Scheunen ab. In Frutenhof, Gemeinde Grünthal, schlug der Blitz in das Schulhaus, richtete Schaden an Gebälk und Mauerwerk an, jedoch ohne zu zünden. — In Gmünd war das Gewitter am Sonntag abend von starkem Hagel begleitet, der in den Gärten und an den Bäumen nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Es fielen mitunter zackige Eisstücke in der Größe eines Zweimarkstücks, die eine Menge Fensterscheiben in der Stadt zertrümmerten. — In Sulz a. N. ist die Wirtschaft zur „Burg“ abgebrannt. — In Ludwigsburg stieg am Samstag abend ein 18jähriger Braugehilfe in einen 20 Meter tiefen Brunnenschacht hinunter, um einen Kremen, der von einer dem Auspumpen des Wassers in dem Schacht dienenden Transmissions sich gelöst hatte und in den Brunnen gefallen war, heraufzuholen. Der junge Mann mußte aber das Wagnis mit dem Tode bezahlen; der Stielstuck ist er unterlegen. — Auf was für Ideen die Wirte manchmal verfallen, zeigt Restaurateur Heritier zur Gläser Taberne in Stuttgart, welcher eine

„Große Rathausneubau-Blitzfrage-Megelsuppe“ ausschreibt. — In Bleidelsheim ist ein 13jähriger Knabe beim Baden im Neckar ertrunken. — Der Bierbrauereibesitzer Chr. Schmidt von Philadelphia, welcher seine Heimat-Gemeinde Magstadt von Zeit zu Zeit zu besuchen pflegt, gab auch dieses Jahr wieder seiner Anhänglichkeit an dieselbe dadurch Ausdruck, daß er den Armen der Gemeinde vor seiner Abreise 500 M. überweisen ließ. — In Heilbronn brachte ein 21jähriger Bursche einem Hausknecht anlässlich eines Wortwechsels mit einem dolchartigen Messer 7 Stiche bei. Ein Stich ging durchs Herz und hatte den sofortigen Tod des Betroffenen zur Folge. Der Thäter wurde verhaftet. — In Stuttgart fiel ein 5jähriger Kind von der Altane eines Hauses herab und war sofort tot. — Ein Schweinezüchter bei Göttingen hat einen der letzten Märkte in Kirchheim u. L. mit einem Korb Milchschweine befahren. Auf dem Transport kam der Korb in die Nähe eines Korbes mit Heidelbeeren, deren blaurote Farbe sich teilweise dem jungen Vorstendvieh mittheilte, das nun, als rotlaufkrank, nirgends einen Käufer finden konnte, bis es zuvor wieder „reingewaschen“ war. — Ein Geschäftsmann in Stuttgart erhielt dieser Tage einen anonymen Drohbrief, in dem er aufgefordert wurde, bis abends 10 Uhr 42 M. auf das Gesimse des Schaufensters zu legen, widrigenfalls an einem Glied seiner Familie Rache genommen werde. Der Geschäftsmann trug den Brief sofort zur Polizeibehörde, welche den Rat erteilte, eine imitierte Geldrolle an dem Schaufenster um die fragliche Zeit zu befestigen, während ein Fahnder in dem dem Geschäftlokale gegenüberliegenden Hause sich auf die Lauer legen sollte. Zur bestimmten Zeit fand sich ein Mensch ein, der zuerst pfeifend mehrmals in verdächtiger Weise an dem Hause auf und ab schritt, dann aber sich an das Posttrennen der an einem Bindfaden befestigten Rolle machte. In demselben Moment stürzte sich der Fahnder und der Geschäftsinhaber auf den Menschen, der sich der Festnahme durch die Flucht entziehen wollte, aber nach kurzer Verfolgung verhaftet wurde. Derselbe ist ein in Haslach beschäftigter, dem betr. Geschäftsmann gänzlich unbekannter Färber aus Schweinsfurt.

* Berlin, 17. Aug. Den Grauen Schwestern ist die Errichtung einer neuen Niederlassung in Berlin gestattet worden.

* (Befehl des Kaisers.) Das „M. Tagbl.“ meldet: Mit Freude wird gewiß die Nachricht aufgenommen werden, daß der Kaiser Befehl gegeben hat, die Mannschaft während der heißen Tage nicht länger als 2 Stunden dauernde Marsche machen zu lassen.

* Die Ansprache des Kaisers an die höheren Offiziere nach der letzten Parade wird jetzt authentisch bekannt. Der Kaiser hat zunächst im Anschluß an die Kritik über die Parade in sehr lebhaften, nicht mißzuverstehenden Worten

sein Erstaunen ausgedrückt, daß in letzter Zeit in steigendem Maße militärische Interna in die Tagespresse gelangten, darunter solche, die rein theoretischer Natur sind, wie über die Schießversuche mit Gewehren neuen Kalibers. Besonders mißbilligte er die Preßerzeugnisse, die nur rein militärischen Federn entspringen sein könnten, und welche die geplante Heeresvermehrung sehr verschiedenfach beurteilten, insbesondere aber weitgehende organisatorische Einschränkungen aus Ersparnisrücksichten bei einer etwaigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit als möglich erörtern. Derartige Erörterungen über eine Militärvorlage, der er noch gar nicht zugestimmt habe, gehörten in's Gebiet der Phantasie. Die zweijährige Dienstzeit erscheine weiten Kreisen als eine zeitgemäße Einrichtung; sie sei aber ohne Gewährung ganz besonderer Gegenleistungen nicht denkbar. Sollte etwa die Mehrheit des Reichstages nicht patriotisch genug sein, mit einer Vorlage, die auf der zweijährigen Dienstzeit beruht, gleichzeitig die erwähnten notwendigen Ergänzungen derselben zu bewilligen, dann erkläre er, daß ihm immer noch eine kleine gut disziplinierte Armee lieber sei als ein großer Haufe.

* Kassel, 22. Aug. In Sontra wurden heute nacht 140 Gebäude, fast das halbe Städtchen, eingäschert.

* Hamburg, 23. Aug. Die Zahl der Cholera nostras Fälle beträgt 40, darunter 16 Todesfälle.

Ausländisches.

* Catania, 23. Aug. Bewaffnete Räuber nahmen gestern den Baron Spitaleri nebst seinem Sohn, sowie die Gräfin Cianciolo gefangen und ließen dieselben abends gegen 160 000 Fr. Lösegeld frei.

* Triest, 20. Aug. In Mailand gab es heute 36 Grad, in Venedig die daselbst noch nie beobachtete Temperatur von 38 Grad, in Palermo 39 Grad Celsius im Schatten. Auch in Spanien herrscht afrikanische Hitze; Madrid wies gestern 40 Grad, Sevilla 44 Grad Celsius im Schatten auf.

* Paris, 22. Aug. Zwischen Beziers und Cessenon entgleiste ein Zug bei der Fahrt über die Urbrücke. Vier Personen wurden getötet und 39 verletzt.

* Paris, 23. Aug. Das französisch-russische Fest hat mit einem Defizit von 80 000 Francs geendet. Die Blätter kritisieren die Leichtfertigkeit der Regierung, womit die Erlaubnis zu Festen gegeben werde, deren Erfolg nicht gesichert sei.

* Der Pariser Meteorologe Renon vermutet, daß wir auf die große Hitze hin bald Regenstürme bekommen; die Zickzacklinien, die seit kurzem auf den Instrumenten die Oscillationen des Barometers anzeigen, weisen darauf hin. Für etwa acht Tage werden wir kaltes Wetter bekommen. Was den Winter betrifft, so wird er wahrscheinlich feucht und milde sein.

Der falsche Graf.

(Kriminal-Roman von Carl Schmeling.)

(Fortsetzung.)

Beide schwiegen einige Zeit. „Höre,“ begann jener wieder, „unter so bewandten Umständen wirst du hier eine gefeierte Standesperson sein, eins der Häupter; mich wundert, daß nicht schon Anfragen da sind.“

„Ich danke für die Ehre, hier etwas zu werden,“ erwiderte Gilbert, „willst du mir aber einen Gefallen thun, so laß mich jetzt schlafen, ich bin entsehrlich müde; wir werden ja noch Zeit genug haben, uns auszusprechen.“

„Na, gut!“ brummte François, „schlafe wohl; ich will versuchen, meinen Groll gegen dich zu unterdrücken. Aber dennoch bleibe ich dabei, daß du es bist, der die meinen und besonders mich ins Unglück gebracht hat!“

„Du bist ein Narr!“ murmelte Gilbert bereits halb im Schlafe.

„Ein Narr!“ wiederholte Bennoit langsam für sich, „freilich hat er recht; aber mir kommen alle Menschen nährisch vor!“

13.

Gilberts Verbrechen.

Der Morgen war gekommen und mit ihm der Moment zum Aufstehen für die Sträflinge.

Dieselben wurden von der Kette gelöst, erhoben sich auf Kommando, gingen auf Kommando zum Frühstück und an die Arbeit. Der Tag mit seinem Glend lief zu Ende, wie viele vor ihm und wie für einen jungen Mann von fünfundzwanzig Jahren, in welchem Alter Gilbert Milhand stand, noch viele nach ihm kommen mußten.

Gilbert und Bennoit waren während des ganzen Tages stumm wie die Fische gewesen; denn beide besaßen noch Ehrgeiz genug, zu wünschen, nicht geschlagen zu werden.

Der Abend war wieder da und im Schlaftsaale spielte sich das alte Stück, bis zum Nicken des Wächters ab, dem wie gewöhnlich unmittelbar die Konversationsstunde der Sträflinge folgte. Es gab übrigens selten einen Wächter, der wirklich wachte und dadurch jene aufhob.

In späterer Zeit erfand man ein eigentümliches Mittel, die Wächter munter zu erhalten und die Sträflinge einschlafen zu machen. Die Wächter mußten nämlich am Abend vorlesen und siehe da, die Wächter blieben wach, aber die Sträflinge entschlummerten sanft. Vielleicht hatte man die Lektüre nicht nach ihrem Geschmack gewählt.

Bennoit rückte um die gedachte Zeit seinem Kameraden näher. „Hast du bemerkt?“ fragte er.

„Ich weiß nicht, was du meinst!“ erwiderte dieser, „ich habe zu vieles bemerkt, was mir neu war, um zu wissen, was besonders beachtenswert sein könnte.“

„Ich meine, wie dich die Wächter gemustert haben?“

„Wohl habe ich das bemerkt.“

„Und die Sträflinge?“

„Darauf habe ich nicht geachtet!“

„Das mußt du künftig. Ich will dir nur sagen, wer hier mit mehrfachen Verbrechen behaftet ankommt, ist ein angesehenener Mann, wer gebrandmarkt worden, ist eine Standesperson, wer gar einen Mord begangen, ist ein Pair des Bagno, dessen Wünsche man gern befriedigt.“

„Ich habe nicht viel zu wünschen.“

„Gleichviel, du mußt deinen Vorteil benutzen, denn man kann eines Tages nicht wissen —; doch das findet sich wohl später, ich bin heute begierig, die Art und Weise, wie du in des Teufels Neze geraten bist, näher kennen zu lernen.“

Nach der Versicherung des Direktors des Observatoriums Montsouris, Descroix, ist die Hitze keine bloße Folge der Sonnenwärme sondern sie führe sich hauptsächlich auf einen heißen, trockenen Luftstrom zurück, der infolge von gewitterhaften Störungen im Süden zu uns gekommen sei. Es sei eine Art Strococo oder Samum, von dem wir Teilwirkungen verspürt haben.

* Antwerpen, 22. August. Von 4 Matrosen, die auf dem hier eingetroffenen Dampfer „St. Paul“ an der Cholera schwer erkrankt waren, sind drei heute im Krankenhaus gestorben. Einer befindet sich in Besserung.

* London, 23. Aug. Die Times meldet aus Philadelphia: 36 Silberminen in Idaho haben den Betrieb eingestellt infolge Herabgehens des Silberwertes.

* St. Petersburg, 20. Aug. Das Auftreten der Cholera ist bereits in 23 Stadtteilen konstatiert. Der Stadtkommandant hat befohlen, zwei schwimmende Choleraspitäler zu errichten. Gerüchtweise verlautet, die Cholera sei bereits in Kronstadt aufgetreten.

* Petersburg, 23. Aug. Durch kaiserliche Verfügung wurde die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und jeder Art Mele wieder freigegeben.

* Sofia, 23. August. Dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuloff ist es während seines jüngsten Aufenthaltes in Konstantinopel gelungen, die endgültige Zustimmung des Großvezirs zur Fortsetzung der bulgarischen Eisenbahnen behufs deren Anschluß an die nach Saloniki führende Bahnlinie zu erlangen.

* (Schulden der amerikanischen Landwirtschaft.) Daß auch die amerikanische Landwirtschaft schon ganz ansehnlich belastet ist, geht aus der Thatsache hervor, daß die gesamte Schuldenlast der nordamerikanischen Farmer nach einer eben veröffentlichten Statistik bereits 12,350,575,000 Dollars beträgt. Dabei muß allerdings in Betracht gezogen werden, daß sich dieser Schuldenstand auf ein Gebiet erstreckt, das größer ist als ganz Europa. Bemerkenswert ist dabei außerdem noch, daß diese Hypotheken nicht von den Banken, sondern von Privatkapitalisten gegeben sind, welche diese Kapitalanlage, der höheren Verzinsung wegen, dem Ankauf von Wertpapieren z. vorziehen.

Handel und Verkehr.

* Altona, 24. August. Die Kölner Privatpost eilt der Reichspost mit einer Einrichtung voraus, welche, nachdem Oesterreich schon vor Jahren den Anfang gemacht, in einer Reihe anderer Länder längst eingebürgert ist, in Deutschland aber sonderbarer Weise noch immer der Einführung harret. Es sind dies die sogenannten Kartenbriefe in der Form einer Doppel-Postkarte, deren Ränder gummiert sind, so daß sie verschlossen werden können. Eine umlaufende Beschriftung ermöglicht ein leichtes Abreißen der verklebten Ränder und der „Kartenbrief“ ist geöffnet. Zu schriftlichen Aufzeichnungen bietet derselbe den doppelten Raum einer Postkarte, also genügend Platz für eine ausführlichere Mitteilung. Wie die Postkarte, so kann man auch diese Kartenbriefe stets bei sich tragen und ist dadurch in den Stand gesetzt, jederzeit eine den Augen Dritter entzogene Nachricht dem Briefkasten zu übergeben. Es

wäre sehr zu wünschen, daß die Reichspostverwaltung endlich an die Einführung dieses ebenso einfachen wie bequemen Mittels für den geschäftlichen und privaten Briefwechsel dächte. Die Kölner Privatpost verkauft die mit der eingedrucktten Freimarke versehenen Kartenbriefe für 3 Pf. das Stück.

* Stuttgart, 22. Aug. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist heute schwach besucht. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Wetterauer Mk. 19, Land Mk. 19, Dinkel Mk. 12, Haber Mk. 15. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 32, Mehl Nr. 0: Mk. 31.50 bis 32.50, Nr. 1: Mk. 29.50 bis 30.50, Nr. 2: Mk. 28.50 bis 29, Nr. 3: Mk. 26.50 bis 27, Nr. 4: Mk. 24.50 bis 25 Mele mit Sack 9 Mk. pr. 100 Kilogr. je nach Qualität.

* Stuttgart, 23. Aug. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 300 Zentner. Preis per Zentner 3 bis 4 Mk. (Krautmarkt.) Zufuhr 1200 Stück Silbertraut. Preis 15 bis 20 Mark per 100 Stück. Mostobstmarkt. (Wilhelmplatz) Zufuhr 500 Ztr. Preis 3 Mk. bis 3 Mk. 40 Pf. pr. Zentner.

* Leitnang, 19. August. Gestern wurde hier für Prima-Hopfen bis zu 120 Mk. pro Zentner bezahlt.

* (Hopfenberichte.) Die neuen Berichte des deutschen Hopfenvereins bestätigen fast durchweg, daß im günstigsten Falle überall nur eine halbe Ernte, meist aber weniger in Aussicht zu nehmen ist, wobei indessen die neuesten schädlichen Einwirkungen durch Kupferbrand und Schimmel zc. noch gar nicht berücksichtigt sind.

* Die Weinernte am Rhein ist durch die Hitze arg gefährdet; bei Rüdesheim sind die Trauben vielfach verdorrt.

Bermischtes.

* (Der „kaiserliche Küchenmarschall.“ Das Berliner „Kl.“ erzählt: In einer eleganten, mit zwei Kappen bespannten Equipage fuhr am vorigen Freitag abend ein Herr in der Uniform eines Garderegiments bei einem hiesigen Engros-Schlächter vor, präsentierte sich als Lieutenant v. Heydebred, kaiserlicher Küchenmarschall, und übertrug Namens des Hofmarschallamtes dem hochbetrauten Schlächter die Lieferung für die kaiserlichen Hofküchen in Berlin und Potsdam. Derauf benutzte er das Telephon des Engros-Schlächters zu einer Unterhaltung mit einem angehenden Herrn v. Rauch vom Hofmarschallamt. Der Schlächtermeister, der sich in Hörweite befand, vernahm, wie der Herr Küchenmarschall in der klassischen Rundart des Reif v. Neßlingen dem Telephonbrat zur Übermittlung an den „Kameraden“ v. Rauch in den üblichen Zwischenräumen ungefähr folgendes anvertraute: „Herr Kamerad, befinde mich hier auf Quaiplatz bei Schlächtermeister K. Jamoies Fleisch. Habe Kontrakt abgeschlossen.“ — „Glauben, daß wir mit bestellter Tageslieferung genug haben werden?“ — „Na ja — sonst mehr, kann schon gemacht werden.“ — „Sonn was neues?“ — „Ah, Herr Billard gekauft.“ — „Donnerwetter, schöne Sache.“ — „Soll für Sie auslegen und bezahlen? Mit Vergnügen, werde nachsehen, ob genügend „blaue Lappen“ bei mir habe. Bitte zu warten.“ Herr v. Heydebred, an den unterdessen der Schlächter herangetreten war, unterzog seine Gelbbörse in der Gegenwart des Schlächters einer Inspektion und dabei stellte es sich denn heraus, daß ihm, obgleich er unterschiedliche „blaue Lappen“ bei sich führte, doch etwas über 100 Mk. fehlten, um für „Kamerad“ v. Rauch das Billard zu bezahlen, das dessen Vater bestellt hatte. Der Schlächtermeister hatte Verständnis für die

Verlegenheit, in der sein vornehmer Kunde gefehlt war und erbat sich die Erlaubnis, ihm 300 Mk. vorstrecken zu dürfen. Das Anerbieten wurde herablassend angenommen und v. Heydebred rief in's Telephon hinein: „Alles geordnet,“ kommandierte darauf Schluß und rasselte, nachdem er die blauen „Lappen“ seiner Gelbbörse einverteilt hatte, mit seinen Kappen ab. Tags darauf ist dieser „Küchenmarschall“ von einem Schutzmännchen unter den Linden verhaftet worden und entpuppte sich als ein wohnungsloser Koch, der früher in einem Offizierskasino beschäftigt war und die Uniform in einem Tröbdladen gekauft hatte! Er hat den gleichen Schwindel in den letzten Tagen zum Nachteil von vier anderen Firmen, zwei Weinhändlern, einer Butterhandlung und einem Kaffee-Importgeschäft, ebenfalls mit Erfolg ausgeführt; er hat jedesmal 2-300 Mk. bekommen.

* (Eine schneidige Metzgerei.) Die Metzger-Zunft in München, einer Stadt in Oberfranken, begegnet der vom Publikum geforderten Herabminderung der Fleischpreise nachdrücklich mit folgender Anzeige in einer Zeitung: „Von jetzt ab kostet das Pfund Schweinefleisch 70 Pf. und wenn keine Ruh ist mit der Zeitungschreiberei, dann kostet's noch mehr! Metzger-Zunft.“

* Kasernenhofblüte. Unteroffizier: „... Der Soldat darf sich nicht mit dem Rechtsbewußtsein begnügen — er muß sein Rechts- und Linksbewußtsein haben.“

* (Mitgefühl.) Baron: „Johann, mir ist's heut ganz dumm im Kopfe.“ — Kammerdiener: „Euer Gnaden sehen auch darnach aus.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altona.

Das Preiswürdigste

Buxtin-Stoff f. einen ganzen Anzug zu M. 5.85, Buxtin-Stoff f. einen ganzen Anzug zu M. 7.95, direct an Jedermann durch das Buxtin-Fabrik-Depot Dettinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Die Wormser Brauerschule, gegr. 1865 von B. Lehmann wurde im verflohenen Jahr von 101 Brauereian aus allen hiererzeugenden Ländern besucht. Die Gesamtfrequenz dieser renomirten Lehranstalt beziffert sich, ohne Hospitanten, weit über 2000. Auskünfte zc. durch die Direction gratis.

Seit vielen Jahren bewährter durststillender Getränk für circa 1 Pf. das Liter.

Biel wird vermischt um bei großer Hitze oder bei Erschöpfung durch Märche u. s. w. den Durst auf billige, zweckmäßige und gesundheitsdienliche Weise zu stillen. Coco ist das einzige Mittel, welches die Vorzüge sofortiger Bereitbarkeit, der bequemsten Transportfähigkeit, des billigsten Preises, nachhaltiger Wirksamkeit und der Zuträglichkeit für Magen und Verdauung in sich vereinigt, ohne die Nachteile der übrigen bekannten durststillenden Mittel, insbesondere aller geistigen Getränke zu haben. Coco besteht aus Süßholzwurzel und Quellsalzen mit aromatischen Essenzen wie z. B. Anis, Pfefferminze und Kirschlorbeer. Der Geschmack ist tatsächlich ein höchst feiner. Auch wer für denselben keine Vorliebe hat, muß zugestehen, daß der Zweck des Durststillens durch nichts anderes so billig, so wirksam und so wohlbedacht erreicht wird. Ein Liter Getränk stellt sich auf ca. 1 Pfennig. Jeder Soldat sollte für den Notfall im Handver damit versehen sein; er wird oft Gelegenheit haben, den Nutzen desselben kennen zu lernen und sich damit glücklich schätzen. Coco ist in vielen Geschäften, die durch Plakate kenntlich sind, zu haben. Gegen Einsendung von Mk. 1. — in Briefmarken wird es franco versandt (hinreichend für ca. 80 Liter) durch die Generalvertretung Trion-Schierl in Stuttgart, Ulmstraße No. 11.

„Ich spreche eigentlich nicht gerne davon. Bennoit, doch ich bin dir immerhin noch die Vervollständigung meiner Erklärung schuldig, und so mag es darum sein.“

„Ja, sprich nur davon, ich denke, es wird mich ungewöhnlich erbauen.“

Bennoit sicherte leise.

„Nun, gut denn,“ begann Gilbert, „ich war nach dem Vorfall in Gourdan kaum in meiner Garnison angelangt, als ich einen Brief von Julie erhielt, worin sie mir anzeigte, wohin der Vater und sie sich gewendet hatten. Ich antwortete sogleich und schrieb auch an meinen Vater. Diesen Brief erhielt ich uneröffnet zurück und auf das Schreiben an Julie lange Zeit keine Antwort. An meinen Vater ferner zu schreiben unterließ ich, denn, so weit ich ihn kannte, war er brieflich nicht umzustimmen, weshalb ich jenes auf die Zeit und Zukunft schob. Dagegen schrieb ich wiederholt an Julie, erhielt jedoch nur einmal Antwort, oder vielmehr keine Antwort auf mein Schreiben, sondern die kurze Benachrichtigung von ihrer Niederkunft und dem Tode des Kindes und der Veränderung ihres Aufenthaltes.“

„Bald darauf bekam mein Regiment Marschordre; wir gingen nach Italien, von Italien nach Deutschland, kamen auf kurze Zeit nach Frankreich zurück und gingen wieder nach Deutschland. Das Krieges- und Lagerleben ist gerade nicht geeignet, viel an zurückliegende Liebschaften zu denken, noch weniger zu flatter Liebeskorrespondenz. Dennoch schrieb ich stets von den Orten aus, an denen ich einige Zeit weilte, ohne je Antwort zu bekommen.“

„Ich suchte mich dadurch zu beruhigen, daß ich selbst Julie gebeten, nicht zu oft zu schreiben, und daß ihre Briefe verloren gegangen sein könnten. Zugleich dachte ich daran, meine Lage so zu verbessern, daß sie mir erlaubte, mich mit Julie zu verbinden. Ich war ein ganz

tüchtiger, brauchbarer Soldat geworden, suchte Gelegenheit, mich auszuzeichnen und fand sie auch. Man beachtete mich, und da ich nebenbei den Ruf eines ordnungsliebenden pünktlichen Menschen hatte, machte man mich zum Rechnungsführer des Regiments.“

Gilbert fuhr in seiner Erzählung fort:

„Das wäre schon ein Schritt. Ich benachrichtigte Julie von meinem Glück und schickte auch Geld an sie; es ist wenigstens nicht zurückgekommen. Zu Anfang des Jahres 1806, begannen große Rüstungen gegen Deutschland und man ernannte mich zum Etappen- und Depotkommandanten in Straßburg. Jetzt konnte ich meine Absichten ausführen.“

„Ich selbst konnte nicht abkommen, schickte also ein mir bekannt gewordenes achtbares Ehepaar nach Gourdan, um Julie zu holen; es brachte mir statt dessen, wie schon gesagt, den Bescheid, daß Julie außer Landes gegangen, und die Behörden bestätigten auf Nachfrage diese Nachricht.“

„Das war ein harter Schlag für mich, denn ich hatte mich in etwas zu dem erträglichen, aber keine Zukunft verheißenden Posten gedrängt und eine an Aussichten reiche Laufbahn aufgegeben. Ich ward erst gegen alles gleichgültig und dann nachlässig, dazu kam die Verführung, ich begann zu spielen, zu trinken und ließ mich mit leichtsinnigen Weibern ein. Das alles kostete viel Geld, und mein Einkommen reichte schon im nächsten Monat nicht mehr aus, meine schnell gesteigerten Bedürfnisse zu befriedigen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Lese Frucht.) Auf der Welt ist Niemand unedler, als der ein Anliegen nicht gewährt, um das er angesprochen worden und was er zu gewähren im Stande ist.

300 Mk.
 10000 liegen gegen gefehliche
 Sicherheit oder gute Bürg-
 schaft sogleich zum Ausleihen parat.
 Bei wem? — sagt
 die Exp. d. Bl.

Altensteig.
**Prima
 Portlandcement
 & Baugips**
 in bester Qualität
 frisch eingetroffen bei
G. Schneider,
 Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
Für Kinder!
 Neu! **Telephon** Neu!
 sowie
scherzhafte Schießspiele
 je à 10 Pf.
 bei
W. Rieker.

Ein solides fleißiges
Mädchen
 für Hausarbeiten bei hohem Lohn
 gesucht.
 Vom wem? — sagt
 die Exp. d. Bl.
 Bei W. Rieker in Altensteig
 ist zu haben:
 Der kleine Kempis oder: kurze
 Sprüche und Gebete zur Er-
 bauung.
 Sabermanns christliche Morgen-
 u. Abendgebete auf alle Tage
 der Woche.
 Christliche Vergißmeinnicht geb.
 in Leinwand,
 desgl. gebunden in Schafleder mit
 Goldschnitt,
 desgl. geb. in Samt mit Schloß
 und Goldschnitt.
 Siller's Liederkästlein
 Hofner's Schachkästlein
 Stark's Gebetbuch
 Hofacker's Predigtbuch
 Prassberger's Predigtbuch.
 Gesangbücher — von den billigsten
 bis zu den feinsten Einbänden.

Die zur Berei-
 tung eines kräf-
 tigen u. gesunden
Haustrunks
 nöthigen Sub-
 stanzen liefert
 ohne Zucker
 franco Deutschland zu Mk. 3.25.
 für die Schweiz
 franco zu frs. 3.85
 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
 Siedbörn und Hemmenhofen
 (Schweiz)
 Vor schlechten Nachahmungen wird
 ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
 gratis und franco zu Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider.
 Freudenstadt: Apoth. Griebel; Na-
 gold: G. Gauß; Tübingen: C. S.
 Schneider.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
 nordische
Bettfedern.
 Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pf.) gute neue Bettfedern der Plund für
 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
 feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
 weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
 silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;
 ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr
 kräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Be-
 zugsquelle zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von
 mindestens 75 M. 50 Pf. Rabatt. — Etwa Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
 Pecher & Co. in Harford i. Meckl.

Pfalzgrafenweiler.
Todes-Anzeige.



Tieferschüttert geben wir Verwandten,
 Freunden und Kollegen die schmerzliche Kunde,
 daß unser l. treubeforgter Vater

J. Dieterle, pens. Schullehrer
 nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Beerdigung: Donnerstag nachmittag
 3 Uhr.

Im Namen der Tieftrauernden:
 Der Sohn:
Karl Dieterle
 Schullehrer.

Wartb.
Dankagung.

Im Namen der Gemeinde und insbesondere der bürgerlichen und
 kirchlichen Kollegien sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank allen denen,
 welche uns bei dem Brand am 19. August Hilfe geleistet haben; be-
 sonders der Feuerwehr Wenden, Ebershardt, Bernack, Altensteig, Saugen-
 wald und Schönbrunn; sodann den Arbeitern, die an der Wasserleitung
 beschäftigt sind, den Frauen und Jungfrauen, welche Wasser getragen haben.

Das gemeinschaftliche Amt:
 Pfarrer Ströle. Schultheiß Großmann.

Altensteig.
**Gingerahnte
 photolithographische Bilder**

33. MM. des Königs u. der Königin
 à Mk. 3.—

33. MM. des Kaisers und der Kaiserin
 à Mk. 2.20 und 3.20.

religiöse Bilder, Jagdstücke,
 Landschaften u.

in feinen Schwarz- u. Goldrahmen à Mk. 2.20, 3.20
 u. in feinsten Barockrahmen à Mk. 7.—15.—
 in schöner reichhaltiger Auswahl bei

W. Rieker.

Keine Hausierer-Schundware!

Keine Hausierer-Schundware!

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.



Stunde: „... Ich will kein
 offenes Insektenpulver,
 denn ich habe Zacherlin ver-
 langt! ... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das
 weitaus beste Mittel gegen jederlei Insekten, und darum
 nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen
 Zacherlin!“

In Altensteig bei Herrn Christian Burghard,
 „Nagold“ „Heinrich Gauß.“

Altensteig.
**Corridor-Notiztafeln
 Comptoirhaken
 Föschdrücker
 Neueste Patent-Tintenfassler**

bet
W. Rieker.

Altensteig.
**Ginnachgläser
 in allen Größen,
 Tischgläser
 Fliegenfallen
 Fliegenpapier
 Glasziegel**
 einfach u. doppelte

billigst bei
C. W. Lutz.

Nach Vorschrift des Universitäts-
 Professors Dr. Harless, Königl.
 Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

**Stollwerck'sche
 Brust-Bonbons,**
 seit 50 Jahren bewährt, nehmen
 unter allen ähnlichen Hausmitteln den
 ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen
 Husten, Heiserkeit und
 katharrhalische Affectionen
 gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten
 zu 40 und 25 Pfg. in den meisten
 guten Kolonialwaaren-, Drogen-Ge-
 schäften und Conditorien, sowie in
 Apotheken, durch Firmen-Schilder
 kenntlich.

Altensteig.
**Samostraben
 & Zibeben**
 zur Kostbereitung

empfehlen
G. Strobel.

**Für Gewerbetreibende und
 Geschäftsleute**

aller Branchen ist in vielen Fällen
 das Annonciren der geeignetste Weg.
 Für billigste, pünktlichste Beiforgung
 ist die älteste deutsche Annoncen-
 expedition von **Haasenstein und
 Vogler A. G.** weltbekannt.

Die Geschäftsstelle dieser Firma
 befindet sich in **Stuttgart: Königs-
 straße 111. Stock, Telefon No. 1156.**

**Pergament-
 Papier**

bet
W. Rieker.



H. Götz & Co.,
 Waffenfabrikanten,
 Berlin, Friedrichstr. 208.
 Revolver 5 bis 75 M. (Specialität,
 Teschins (größt. Sortim.) Gewehr-
 form. M. 6.50 bis M. 50.—
 Luftgewehre (schönes Geschenk)
 für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
 Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
 Centralfeuer-Doppelflinten Ia im
 Schuss M. 34.— bis M. 250.—, 3jähr.
 Garantie. Umtausch gestattet.
 Nachnahme oder Vorausbezahlung.
 III. Preisbücher gratis u. franco.

Frucht-Preise.
 Nagold, 20. Aug.

Dinkel alter	—	7	—	—
Gerste	—	7	50	—
Haber	—	7	60	7 55 7 45

Gailw, 20. Aug.				
Dinkel alter	—	7	30	7 26 7 10
Haber alter	—	7	80	7 63 7 30
Bohnen	—	—	8	60

Tübingen, 19. Aug.				
Dinkel	—	7	—	6 85 6 69
Haber	—	7	63	7 36 7 10
Kernen	—	—	10	80
Nüchling	—	—	8	70
Gerste	—	—	8	41